

setzte sie hinzu — verdienst du nur 12, so kann ich wöchentlich nur einen, verdienst du aber 15, so kann ich zwei Schillinge bei Seite legen.“ Hierdurch aufmerksam gemacht, nahm der Mann den Grundsatz solcher wöchentlichen Ersparniß an, und sein Vermögen wuchs dadurch, ohne andre außerordentliche Glücksfälle, so bedeutend, daß er am Ende Eigenthümer eines der ersten Bauhöfe an der Themse ward, und seinen Kindern nicht weniger als 30000 Pf. St. (180,000 Thlr.) hinterließ.

So sind auch die Fälle nicht selten, wo Fabrikherren oder Dienstherrschaften, durch Inbehaltung eines bestimmten Theils vom Wochenlohn ihrer Arbeiter oder Dienstleute, denselben nach und nach ein Kapital sammelten, welches ihnen ein sorgenfreies Alter, oder, bei Anlegung eines eignen Hausstandes, eine gemächliche Einrichtung gewährte.

Ein Handwerker, der sich es von seiner Vossprechung an zum Gesetz macht, jederzeit einen vierten oder fünften Theil seines Wochenlohns zurückzulegen, wird, außerordentliche Unfälle abgerechnet, sich bei Aufrihtung einer eignen Werkstatt, oder bei seiner Verheirathung gewiß in der Lage befinden, die ersten gemeiniglich so drückenden Auslagen aus eignen Mitteln zu bestreiten. Ein Andrer, der für sich allein nicht zu sparen gelernt hat, wird später, und mit Weib und Kind, dem gewissen Glende entgegen gehn.

Vier Groschen, die der Gesell wöchentlich erübrigt, und, anstatt auf die Herberge oder den Tanzboden, in die Sparbank trägt, machen am Ende des Jahrs 9 Thaler und, so fortgefahren, am Schluß des fünften Jahres, wenigstens 47 Thlr. 20 Gr., also beiläufig so viel,

als bei den meisten Handwerken zu Gewinnung des Meisterrechts, oder für einen verheiratheten Handarbeiter zur nothdürftigen häuslichen Einrichtung gehört.

Eben dieß gilt von dem weiblichen Geschlechte. Ein Mädchen, welches von seinem Dienstlohn oder vom Erwerb seiner Hände regelmäßig einen Theil der Sparkasse übergiebt, kann sich dadurch leicht nach einigen Jahren eine artige Beihülfe zur Ausstattung bilden und voraussehn, daß ihr Sparbuch eine bessere Empfehlung für sie abgeben wird, als Seide, Hauben und Hüte, wenn es ihr darauf ankommt, ein gutes Unterkommen oder die Hand eines braven Mannes zu erhalten, der, selbst an Fleiß und Achtsamkeit gewöhnt, in der Wahl seiner Lebensgefährtin vorsichtiger zu Werke gehn und prüfen wird. Und setzen wir den Fall, daß beide auf gleiche Weise auf dem angedeuteten Wege, jedes für sich ein Summen erspart haben; so werden diese zusammen leicht hinreichen, ihre Wirtbschaft sorgenfrei und ohne fremde Beihülfe zu begründen, obgleich beide zuerst von allen Mitteln, als denen ihres Fleißes, entblößt ihren Lebensweg begannen.

(Die Fortsetzung folgt.)

G o t t e s d i e n s t.

Am Sonntage Septuagesimä predigen:

zu St. Thomas:	Früh	Herr D. Tzschirner,
	Mittag	= M. Klinkhardt,
	Vesper	= M. Länger,
zu St. Nikolaus:	Früh	= D. Enke,
	Vesper	= Preußer,